

Prof. Dr. Rahel Dreyer
Vorstandsmitglied der BAG-BEK e.V.
T: 0176 24891718
E: dreyer@ash-berlin.eu

Berlin, den 06.11.2019

Stellungnahme der AG Berufspolitik der BAG BEK

Die AG Berufspolitik der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit e.V. (BAG BEK) nimmt zu den aktuellen Bestrebungen der Kultusministerkonferenz (KMK) für ein vom Ausschuss für Berufliche Bildung (ABBi) vorgelegten Gesamtkonzept zur Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte folgend Stellung.

Wie bereits im Positionspapier „Fachkräftegewinnung und Qualitätsentwicklung in Kitas - Empfehlungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit (BAG BEK) e.V.“ im März 2018 gefordert, halten wir eine weitere Ausweitung der Assistenzberufe, wie sie die KMK mit der Fachassistenz für frühkindliche Bildung und Erziehung plant, für die pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen als nicht zielführend. Das Ziel sollte sein, die Attraktivität des Erzieher*innenberufs und des Arbeitsfeldes im Gesamten zu steigern und nicht durch neue niedrigere Qualifikationen abzuwerten. Damit werden die Bemühungen zur Steigerung der Attraktivität des Erzieher*innenberufs, wie sie bspw. anhand der Fachkräfteoffensive für Erzieherinnen und Erzieher initiiert wurde, konterkariert.

Die vorgesehene Einführung einer beruflichen Erstqualifizierung, die zu einer Tätigkeit als Fachkraft in Kindertageseinrichtungen befähigen soll, unterläuft aus unserer Sicht die Sicherstellung des Fachkräftegebots nach §72 SGB VIII. Eine Erstausbildung auf DQR Niveau 4 kann höchstens zu einer Anstellung als Assistenz- bzw. Ergänzungskraft in Kindertageseinrichtungen führen. Als sehr problematisch ist auch die dann vorzunehmende tarifliche Eingruppierung zu betrachten. Eine Eingruppierung auf dem Niveau der Vergütung von Erzieher*innen wertet die etablierte Erzieher*innenausbildung weiter ab. Eine Eingruppierung unter dem Niveau der Erzieher*innenausbildung bei gleichzeitigem Einsatz als Fachkraft – womöglich als Gruppenleitung/Erstkraft - sehen wir als Versuch, um ein verstecktes finanzielles Sparmodell zu Lasten des Personals einzuführen.

Wir lehnen die Einführung einer neuen Fachassistentenausbildung auf DQR Niveau 4 entschieden ab. Der mit der Einführung der Fachassistenz erhoffte Effekt mehr Arbeitskräfte für das Feld zu gewinnen, erscheint aus unserer Sicht äußerst zweifelhaft. Die geplante Ausbildung zur Fachassistenz wird von den Zugangsbedingungen (Mittlerer Schulabschluss) her in Konkurrenz u.a. zur Sozialpädagogischen Assistenz stehen und somit zu Verschiebungen im System beitragen. Wir plädieren für bundesweit einheitlichere Zugangs- und Ausbildungswege für Menschen mit Hauptschulabschluss, Mittlerem Schulabschluss oder Hochschulreife zu schaffen, die sinnvoll aufeinander aufbauen und Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Derzeit ist eine große Heterogenität in den Zugängen und Anforderungen in den Ausbildungsgängen zu beobachten. Beispielhaft sind hier die teils sehr unterschiedlichen geforderten sozialpädagogischen Praxiserfahrungen im Vorfeld einer

Erzieher*innenausbildung zu nennen. Das vorliegende Gesamtkonzept löst dieses Dilemma in keiner Weise, sondern zementiert es weiter.

Anzumerken ist auch der jetzt schon bestehende Mangel an qualifizierten Lehrkräften und Raumkapazitäten im System, durch eine weitere Ausbildung würde es zu Mehrbelastungen des Lehrpersonals führen.

Die Erzieher*innenausbildung (DQR Niveau 6) muss weiterhin als zentraler Fachkraft-Zugang zum Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen betrachtet werden. Eine formale Abwertung des Arbeitsfeldes ist kontraproduktiv hinsichtlich der notwendigen Qualität in den Einrichtungen und der geforderten und notwendigen gesellschaftlichen Aufwertung der Sozial- und Gesundheitsberufe. Empfohlen wird daher, die Anstrengungen, um Menschen für das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen zu gewinnen und sie auch langfristig zu binden, deutlich zu steigern und die Bedingungen für die Ausbildung deutlich zu verbessern, z.B. durch bessere Bezahlung, durch bessere Arbeitsbedingungen, durch Ausbildung mit Vergütung, durch zusätzliche Ressourcen für die beiden Lernorte und durch die Anerkennung als ‚Mangelberuf‘ durch die Agentur für Arbeit. Unterstützt werden muss dies durch einen Ausbau der Kapazitäten im Lehramtsstudium für Sozialpädagogik und durch zusätzliche Promotionsstellen.

Es fehlt bislang ein Gesamtkonzept zur Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte, welches alle relevanten Möglichkeiten berücksichtigt. Das ist in dem vorgelegten Konzept nicht der Fall. So spielen akademisch ausgebildete Kindheitspädagog*innen bisher so gut wie keine Rolle in den Plänen zur Fachkräftegewinnung, obwohl viele Studiengänge ausgebaut werden könnten. Wir empfehlen den Ländern im Sinne des Qualitätsgedankens verstärkt auch das Studium der Kindheitspädagogik in den Blick zu nehmen, die Kapazitäten zu erhöhen und Kindheitspädagog*innen als wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung zu verstehen und zu fördern.

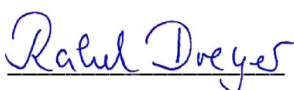
Keine hohe Qualität in der frühen Bildung, Erziehung und Betreuung ohne gute Qualifikation des Personals!

Die AG Berufspolitik der BAG BEK weist nochmals nachdrücklich auf die Gefahr einer weiteren Deprofessionalisierung im Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen und in der gesamten Kinder- und Jugendhilfe hin, die zu Lasten der Kinder und der Fachkräfte im System geht.

Wir fordern daher die Verantwortlichen auf Landes- und Bundesebene auf:

Alle Entwicklungen im Berufsbildungs- und Hochschulsystem sind in einem partizipativ-öffentlichen Prozess auszugestalten unter Berücksichtigung pädagogischer Qualitätsaspekte, denn gemeinsam tragen wir die Verantwortung für die nachfolgenden Generationen!

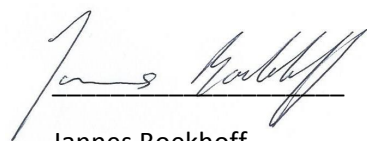
Für die AG Berufspolitik



Prof. Dr. Rahel Dreyer
(Vorstand BAG BEK)



Prof. Dr. Helmut Lechner
(Sprecher AG Berufspolitik)



Jannes Boekhoff
(Sprecher AG Berufspolitik)